

## ■ Nachruf auf Helmut Ehrhardt

Am 5. Mai 2011 verstarb im Alter von 84 Jahren nach längerer Krankheit Prof. Dr. Helmut Ehrhardt, Gründungspräsident der Universität Kaiserslautern und deren Leiter von 1970 bis 1981. Er diente der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Vizepräsident (1989–95) und war Mitglied des Wissenschaftsrats (1984–87) sowie der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz. Er wurde mit dem Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz und dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Anlässlich des 40. Geburtstages der Universität verlieh die Stadt Kaiserslautern Helmut Ehrhardt die Goldene Stadtplakette.

Helmut Ehrhardt erhielt seine akademische Ausbildung an der Universität Bonn, wo er 1959 bei Wolfgang Paul promovierte. Als Otto Osberghaus 1960 einen Ruf an die Universität Freiburg annahm, folgte ihm Helmut Ehrhardt und baute dort eine erfolgreiche Arbeitsgruppe auf. 1962 ging er mit einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft in die USA nach San Diego, wo er mit Wade Fite Elektronenstoßprozesse an atomarem Wasserstoff untersuchte. In Freiburg stand die detaillierte Untersuchung von Elektronenstoßprozessen an mehratomigen Molekülen im Vordergrund, um ein genaueres Verständnis der Entstehung von Massenspektren dieser Systeme zu erhalten. Mit diesen Arbeiten wurde Helmut Ehrhardt 1966 habilitiert.

1968 nahm Helmut Ehrhardt einen Ruf an die Universität in Mainz an. 1970 wurde er der vorläufige Leiter und 1972 der gewählte Präsident der Universität Trier-Kaiserslautern. Nach der Trennung der beiden Teiluniversitäten war Helmut Ehrhardt von 1975 bis 1981 Präsident der naturwissenschaftlich-technischen Universität Kaiserslautern, an der er auch einen Lehrstuhl für Experimentalphysik innehatte. Seine pragmatische und zielorientierte Art, eine neue Universität zu führen, hat ganz wesentlich zum Erfolg dieser Neugrün-



Helmut Ehrhardt

und zu deren wachsender internationaler Anerkennung beigetragen. Seine Visionen eines Forschungsstandortes Kaiserslautern haben die Neugründung von Forschungsschwerpunkten und Instituten der angewandten Forschung an unserer Universität sehr beflügelt. Trotz großer Belastung durch wissenschaftspolitische Aufgaben hat er seine Forschungsgruppe weiter betreut und gemeinsam mit kompetenten Mitarbeitern international wettbewerbsfähig erhalten.

Helmut Ehrhardt hatte sich schon in den 60er-Jahren durch seine Untersuchungen zu Resonanzphänomenen und zur Ionisationsdynamik in Stößen von Elektronen mit Atomen und Molekülen einen hervorragenden wissenschaftlichen Namen gemacht. Seine Gruppe führte die weltweit ersten Koinzidenzmessungen der beiden bezüglich Energie und Winkel selektierten Elektronen aus der Elektronenstoß-induzierten Ionisation von Atomen und Molekülen durch. Diese Arbeiten wurden stetig weiterentwickelt und bildeten eine der Säulen des ersten Kaiserslauterer Sonderforschungsbereichs „Energietransfer bei atomaren und molekularen Stoßprozessen“ (1978–1992). Viele renommierte ausländische Wissenschaftler waren Gäste seiner Arbeitsgruppe. Helmut Ehrhardts große Anerkennung auf diesem Gebiet drückte sich auch dadurch aus, dass er 1973 bei der „International Conference on the

Physics of Electronic and Atomic Collisions“ in Belgrad als Chairman fungierte.

Als Helmut Ehrhardt 1981 sein Wirken als Präsident unserer Universität beendete, war er weiter hochschul- und wissenschaftspolitisch aktiv, wandte sich aber neben seinen atomphysikalischen Vorhaben nun mit einer schnell wachsenden Arbeitsgruppe einem für ihn völlig neuen und sehr aktuellen Forschungsgebiet zu, nämlich der Physik dünner Schichten und ihrer Anwendungen. Diese Arbeiten erfolgten vor allem im Rahmen des 1985 mit Helmut Ehrhardt als Gründungsmitglied eingerichteten Forschungsschwerpunkts „Materialwissenschaften“. Bei diesem ersten Landesforschungsschwerpunkt überhaup schlossen sich Arbeitsgruppen aus der Physik, dem Maschinenbau und der Chemie zusammen.

Helmut Ehrhardt hat sich insbesondere mit den in den Neunzigerjahren wichtig werdenden Hartstoffschichten aus Metallnitriden und -karbiden, vor allem aber mit Diamantschichten befasst. Auf diesen Gebieten gelangte er mit seinen Mitarbeitern rasch zu internationalem Renommee. Als Depositionstechniken benutzte er plasma- und ionengestützte Methoden, die eine atomare Synthese der Schichtstrukturen ermöglichten. Hervorzuheben sind die Kooperationen mit kleinen und mittelständischen Firmen zur Oberflächenveredelung und -vergütung von Werkzeugen und Bauteilen.

Mit Helmut Ehrhardt verliert die Universität einen ideenreichen Gründungspräsidenten mit Weitblick und Durchsetzungskraft und die Forschung einen international renommierten Wissenschaftler. Seine Kollegen und Freunde erinnern sich mit Dankbarkeit an einen heiteren, geselligen und hilfsbereiten Menschen mit ansteckendem Optimismus. Wir werden Helmut Ehrhardt ein ehrendes Andenken bewahren.

**Wolfgang Demtröder, Hartmut Hotop und Hans Oechsner**

Prof. Dr. Wolfgang Demtröder, Prof. Dr. Hartmut Hotop und Prof. Dr. Hans Oechsner, TU Kaiserslautern